

**Für Freitag**  
**lebendfrische**  
**Schell-Fische**  
 sowie  
 frischgewässerte  
**Stoek-Fische**  
**Pfannkuch & Co.**  
 Neuenbürg Tel. 70.

**Vom alten Frih**  
 Anekdoten für unsere Soldaten  
 20 J  
**Schwabenbüchlein**  
 fürs Feld  
 20 J  
 Stein, Unterhaltungsschriften  
 für deutsche Soldaten  
 15 J  
 Hesselbacher, Im härtesten  
 Streit — 15 J  
 Nützlichbüchlein für die  
 deutschen Soldaten  
 20 J  
 Engelhaaf, Theobald v. Beth-  
 mann-Hollweg — 25 J  
 Haffel, General-Feldmarschal  
 von Radenien — 20 J  
 empfiehlt  
**E. Weech, Buchhandlung,**

**Bestellungen**  
 auf nicht vorräthige  
**Bücher**  
 zu  
 Konfirmationsgeschenken  
 nimmt zur pünktlichen Besorgung  
 entgegen  
**E. Weech, Buchhandlung,**

**Rote Kreuz-**  
**Held-Lotterie-**  
**LOSE**  
 à 1 Mk.  
 Ziehung am 12. Mai 1916  
 Hauptgewinne  
 5000.—, 1000.— u. 500.—  
 zu haben in der  
**E. Weech'schen Buchhandlung.**

**Visitenkarten**  
 liefert rasch und billig  
 die **E. Weech'sche Buchdruckerei.**

**Nach Osten!**  
 Von  
**Sven Hedin**  
 zu 1 Mk. zu haben in der  
 Buchhandlung des „Enztäler“

Preis vierteljährlich:  
 in Neuenbürg M 1.50.  
 Durch die Post bezogen:  
 im Orts- und Nachbar-  
 ort-Verkehr M 1.50;  
 im sonstigen inländisch.  
 Verkehr M 1.60;  
 hien 30 J Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Buch-  
 druckereien und Verleger und  
 in Neuenbürg die Buchdrucker  
 E. Weech entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.  
 Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:  
 die einspalt. Zeile 12 J  
 für auswärts 15 J  
 bei Ausgabenteilung  
 durch d. Reichspost 20 J.  
 Reklame-Zeile 30 J.  
 Bei öfterer Aufnahme  
 entsprechender Nachlag.  
 Schluß der Anzeigen-  
 Annahme 8 Uhr vorm.  
 Fernsprecher Nr. 4

Nr. 59.

Neuenbürg, Freitag den 10. März 1916.

74. Jahrgang.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“

(WZB.) Den 9. März, nachm. 2.30 Uhr.  
 Berlin. (Amtlich.) Der kaiserliche Gesandte  
 in Lissabon, Dr. Rosen, ist angewiesen, heute  
 von der portugiesischen Regierung unter gleich-  
 zeitiger Ueberreichung einer ausführlichen Er-  
 klärung der deutschen Regierung seine Pässe zu  
 verlangen. — Dem hiesigen portugiesischen Ge-  
 sandten Dr. Sidonio Paes sind heute ebenfalls  
 seine Pässe zugestellt worden.

(WZB.) Den 9. März, nachm. 4.30 Uhr.  
 Großes Hauptquartier, 9. März. Amil.  
 Westlicher Kriegsschauplatz:  
 Vielfach steigerte sich die beiderseitige Artillerie-  
 tätigkeit zu großer Lebhaftigkeit.  
 Die Franzosen haben den westlichen Teil des  
 Grabens bei dem Gehöft Maison de Champagne,  
 in dem gestern mit Handgranaten gekämpft wurde,  
 wieder gewonnen.  
 Westlich der Maas sind unsere Truppen be-  
 schäftigt, die im Rabenwald noch befindlichen  
 Franzosenester auszuräumen.

Westlich des Flusses wurde zur Abklärung  
 der Verbindung unserer Stellung südlich des  
 Donaumont mit den Linien in der Woevre  
 nach gründlicher Artillerie-Vorbereitung das  
 Dorf und die Panzerfeste **Vaux** nebst zahlreich  
 anschließenden Befestigungen des Gegners unter  
 Führung des Kommandeurs der 9. Reserve-Di-  
 vision Generals d. Infanterie **Curegli-Cornig**  
 durch die Pofenschen Reserve-Regimenter 6 u. 10  
 in glänzendem nächstlichen Angriff genommen.  
 In einer großen Zahl von Luftkämpfen, in  
 der Gegend von Verdun sind unsere Flieger  
 Sieger geblieben; mit Sicherheit sind 3 feind-  
 liche Flugzeuge abgeschossen. Alle unsere Flug-  
 zeuge sind zurückgekehrt, mehrere ihrer tapferen  
 Führer verwundet.

Feindliche Truppen in den Ortschaften west-  
 lich und südlich von Verdun wurden ausgiebig  
 mit Bomben belegt.

Durch den Angriff eines französischen Flug-  
 zeugeschwaders im Festungsbereich von Metz  
 wurden zwei Zivilpersonen getötet und mehrere  
 Privathäuser beschädigt; im Luftkampf wurde das  
 Flugzeug des Geschwaderführers abgeschossen; er  
 ist gefangen genommen, sein Begleiter ist tot.

Westlicher Kriegsschauplatz:  
 Russische Vorstöße gegen unsere Vorposten-  
 stellungen hatten nirgends Erfolg.  
 Wie nachträglich gemeldet wird, wurden die  
 Bahnanlagen an der Strecke nach Minsk, sowie  
 feindliche Truppen in Mir in der Nacht zum  
 8. Februar von einem unserer Luftschiffe ange-  
 griffen.

Balkan-Kriegsschauplatz:  
 Die Lage ist unverändert.  
 Oberste Heeresleitung.

(WZB.) Den 9. März, nachm. 4.30 Uhr.  
 Berlin. (Amtlich.) Am Schluß der Er-  
 klärung, die heute in Lissabon überreicht werden  
 wird und die in Abschrift dem Berliner portu-  
 giesischen Gesandten übermittelt wurde, heißt es:  
 Die kaiserliche Regierung sieht sich gezwungen,  
 aus dem Verhalten der portugiesischen Regierung  
 die notwendigen Folgerungen zu ziehen. Sie

## Zeichnet die Kriegsanleihe!

**Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe**  
 zu 98,50  
 oder  
**Biereinhalbprozentige auslosbare**  
**Deutsche Reichsschatzanweisungen**  
 zu 95.

Die Kriegsanleihe ist  
**das Wertpapier des Deutschen Volkes**  
 die beste Anlage für jeden Sparer  
 sie ist zugleich  
**die Waffe der Daheimgebliebenen**  
 gegen alle unsre Feinde  
 die jeder **zu Hause** führen kann und muß  
 ob Mann, ob Frau, ob Kind.  
 Der Mindestbetrag von **hundert Mark**  
 bis zum 20. Juli 1916 zahlbar  
 ermöglicht **jedem** die Beteiligung.  
 Man zeichnet  
 bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers, den Sparkassen, den Lebens-  
 versicherungsgesellschaften, den Kreditgenossenschaften  
 oder  
 bei der Post in Stadt und Land.

**Letzter Zeichnungstag ist der 22. März.**  
 Man schiebe aber die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf!  
 Alles Nähere ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Zeichnungsschein  
 abgedruckten Bedingungen.

betrachtet sich von jetzt ab als mit der portu-  
 giesischen Regierung im Kriegszustand  
 befindlich.

Der Meldung über den Abbruch der diplomatischen  
 Beziehungen zwischen Deutschland und Portugal ist  
 die Kriegserklärung auf dem Fuße gefolgt; die  
 letztere war der abschließende Teil der von Deutsch-  
 land an Portugal abgegebenen Erklärung über den  
 Abbruch der diplomatischen Beziehungen. Die Kriegs-  
 erklärung mußte folgen, das Deutsche Reich war  
 es seiner Würde schuldig, Portugal zu zeigen, daß  
 es nicht länger die Langmut Deutschlands ausbeuten  
 dürfe. Deutschland duldet nicht länger, daß bezahlte  
 Räuberhände sich an deutschem Eigentum vergreifen.  
 Die portugiesischen Englandknechte haben geglaubt,  
 daß man ihnen nicht an den Leib könne, und im  
 Vertrauen darauf haben sie gemeint, ungestraft ihr  
 ehrloses Räuberhandwerk für England betreiben zu  
 können. Aber die Kriegserklärung nimmt keine Rück-  
 sicht und durfte es nicht tun. Sie hat für den  
 eigentlichen Krieg weniger Bedeutung als für den  
 Frieden, für den Tag der Abrechnung auch mit  
 Portugal. Das wird auch das portugiesische Volk  
 spüren; die Kriegserklärung weist es auf das Schick-  
 sal von Serbien und Montenegro hin, dem Portugal,  
 wenn die gerechte Sache den Sieg davonträgt, ver-  
 fallen sein wird.

dpk. Berlin, 8. März. Von unserem militä-  
 rischen Mitarbeiter wird uns zu den heutigen Mit-  
 teilungen der Obersten Heeresleitung geschrieben:  
 Dem Angriff gegen die Befestigung von Verdun  
 auf dem rechten Ufer der Maas folgten nunmehr  
 auch auf dem linken westlichen Maasufer deutsche  
 Vorstöße. Nach der Eroberung der Maasalbinsel  
 von Champ machte sich auf deutscher Seite das Be-  
 dürfnis geltend, die lästige Einwirkung der franzö-  
 sischen Artillerie, die auf den Höhen des linken  
 Maasufers postiert war, zu beseitigen, und die Ein-  
 buchtung, die in der deutschen Front nordöstlich von  
 Malancourt einsehte, glattzubrüden. Die Franzosen  
 hatten schon seit einigen Tagen große Verstärkungen  
 an Artillerie auf das linke Maasufer geworfen und  
 warfen ungeheure Massen von Stahl und Eisen  
 gegen die deutschen Stellungen, um einen Sturm  
 auf die eigenen Infanteriegräben fernzuhalten. Doch  
 trotz des gewaltigen Feuers, das die französische  
 Artillerie ununterbrochen tag- und nachtelang unter-  
 hielt, gelang es den deutschen Truppen die franzö-  
 sischen Stellungen in einer Breite von 6 und einer  
 Tiefe von mehr als 3 Kilometern zu durchstoßen.  
 Die Franzosen hatten zu beiden Seiten des Forges-  
 baches, unterhalb von Vethincourt stark besetzte  
 Stellungen inne, die sich hauptsächlich auf die  
 Dörfer Forges und Regneville, sowie auf die Hügel  
 des Rabenwaldes und des Kleinen Cumiereswaldes,  
 beides Ausläufer der Gänsehügel stützten. In einem



furchtbaren Anprall gelang es der deutschen Infanterie die französischen Verteidiger aus ihren Stellungen zu werfen. In erbittertem Nahkampf fiel ein großer Teil der französischen Truppen, die diese Stellungen inne hatten. 59 unverwundete Offiziere und 3277 Mann blieben als Gefangene in den Händen der Sieger, die außer vielem Kriegsmaterial auch 10 Geschütze erbeuteten. Die Bedeutung des deutschen Erfolges ist außerordentlich groß und beraubt die Franzosen einer vorzüglichen Stellung im nordwestlichen Vorgelände von Verdun.

### Württemberg.

Stuttgart, 9. März. Dem König wurde zu seinem Geburtsfest von der Waffenfabrik Mauser Akt.-Ges. in Oberndorf a. N. durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Großh. Hess. Geh. Raurat Dr. v. Sontard, 200000 Mark für gemeinnützige Zwecke der württembergischen Armee zur Verfügung gestellt. Der König hat diese Spende dem Kriegsministerium überwiesen.

Stuttgart, 9. März. Parteisekretär Karl Staudenmayer scheidet am 1. April aus den Diensten der Fortschrittlichen Volkspartei Württembergs aus, um die Leitung des Neuen Albtoten in Ebingen zu übernehmen. Bis zur Neubefugung des Sekretärpostens wird Bankprokurist Paul Ilg-Stuttgart die Parteigeschäfte übernehmen.

Vom Schwarzwald, 8. März. In dem harten Strauß, den Winter und Frühling seit einigen Wochen miteinander ausfechten, ist der Winter zunächst Sieger geblieben. Die lauen Märzläster, die schon gar zu sehr an den nahenden Lenz erinnerten, sind einem rauhen, frostigen Sturmwind gewichen, der mit Macht über die Höhen des Schwarzwaldes braust. Schneestürme, wie wir sie nur wenige Male während dieses Kriegswinters erlebten, tobten über die Schwarzwaldberge hin und die massigen Schneefälle, die immer noch ohne Unterbrechung niedergehen, dürften das Frühlingserwachen auf längere Zeit hinausgeschoben haben. Im nördlichen Schwarzwald bei der Hornisgrunde, beim Amiebis und am Ruhstein sind gegen 50 cm Neuschnee gefallen und die Schneedecke übersteigt einen halben Meter um ein beträchtliches; dabei ist es empfindlich kalt geworden; bis auf 3 Grad ist die Temperatur unter Null gesunken. Brächtige Schneeschubbahnen besteben zurzeit bis in alle Täler. Sehr ergiebige Schneefälle verzeichnet auch der südliche Schwarzwald, besonders das Feldberg- und Belschengebiet, wo die Gesamtschneehöhe jetzt etwa 150 cm beträgt. Mächtige Schneeanwehungen trifft man an den Nordhängen der Berge; viele Meter hoch sind die Wägen am Seebund und Feldbergturn. Ueber die Paßhöhen verkehren Bahnschlitten, um einer Verkehrsunterbrechung vorzubeugen.

Maulbronn, 8. März. Am Montag wurde der Kalktuffsee abgegründet. Der See, der in dem Besitz des Fabrikanten Koch von Forstheim ist, lieferte auch diesmal wieder gut genährte Fische, besonders Karpfen, Schleien und Aale in großer

Zahl. Das Schneewetter hatte den Zuschauerkreis, der sonst immer ein äußerst großer ist, diesmal stark verkleinert.

Oetisheim O.A. Maulbronn, 8. März. Beim Losbinden eines Farnens von seinem Stand wurde der ledige Bauer Martin Burkhardt von dem böseartigen Tier erfasst und mit den Hörnern aufgespießt so daß er schwer verletzt ins Bezirkskrankenhaus Mühlacker verbracht werden mußte.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Birkenfeld. Die silb. Verdienstmedaille erhielt Erzfahrschiff Christian Waideck.

Dennach. Unter gleichzeitiger Verleihung der silb. Verdienstmedaille wurde Ernst Kull (Amtsdiener in Dennach), zum Gefreiten befördert.

Obernhausen. Die silberne Verdienstmedaille für Tapferkeit u. Treue erhielten: Ernst Wolfinger, Sohn des Jakob Wolfinger, Schmieds, und Gustav Wolfinger, Sohn des verst. Karl Wolfinger hier.

Neuenbürg, 8. März. Die hiesige Gewerbank hielt am letzten Sonntag ihre ordentl. Jahresversammlung in der Eintracht. Direktor Link gab in längerer Ausführungen eine Übersicht über die Kriegslage und die wirtschaftlichen Verhältnisse des abgelaufenen Jahres. Nach dem 49. Geschäftsbericht ist der Bankumsatz etwas zurückgegangen und betrug 9 058 395 Mk., gleichwohl zeigt die Bilanz einen günstigen Stand, weil die Gelder flüssiger geworden sind und leichter zu beschaffen waren. Der Reingewinn beläuft sich zuzüglich des Gewinnvortrags vom Jahr 1914 auf 26994,50 Mark. Die Mitgliedszahl beträgt 1014. Beschlossen wurde: die Ausschüttung einer Dividende von 5%, die Zuzahlung von 3000 Mk. zum Reservefonds und von 1000 Mark zur Spezialreserve. Der Rest von 7723,70 Mk. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die beiden Reservefonds haben nunmehr den Betrag von 100000 Mark überschritten. Im kommenden Jahr kann die Bank die Feier ihres 50jährigen Bestehens begehen.

Wer 17 Jahre alt ist. Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß im Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit befindliche junge Männer sich jeweils nach dem Tag der Vollendung des 17. Lebensjahres bei der Gemeindebehörde ihres Aufenthaltsorts zur Landsturmrolle zu melden haben. Nicht anzumelden haben sich solche Personen, die bereits dem Heere oder der Marine angehören.

### Vermischtes.

Zur 4. Kriegsanleihe zeichneten u. a.: Die Verwaltung der Stadt, Sparkasse Elberfeld 12 Mill. Mark; die Gölzinger Stadt, Sparkasse 2 1/2 Mill.; die Stadt, Sparkassen und Landkreisparkassen von Hannover 4, die Großbanken 15 Mill.; die Aachener Lederfabrik N. G. 1 Mill.; die Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation Waghäusel 2 Mill.; die Firma J. Mauer u. Sohn in Offenbach a. M. 1 1/2 Mill.

„Derr von Stränung, der sich damals als Freund Japans erklärte, hat uns an Rußland verraten.“

Unwillkürlich trat ein Lächeln in die übermädeiten Lippen des Arztes. Sein Nachbar bemerkte es wohl und berief sich, fortwährend: „Wir hatten auf Sachalin große Konzeptionen erworben. Durch geschickte Manipulationen an der New Yorker, Londoner und Petersburger Börse hat uns Herr von Stränung um alles Eigentum gebracht und endlich auf meinen Vater den Verdacht des Betruges gelenkt. Der Mann, der auch jetzt wieder, da sich große Dinge in Osaka vorbereiten, die Hand im Spiele hat, ist schuld daran, daß mein Vater hand an sich legte, weil ein Leben ohne Ehre sein Leben für ihn war. Das Leben meines Vaters ist er mir schuldig geworden, und außerdem muß ich mein Land davor bewahren, daß keine unheilige Hand, daß keine Ränke wieder die Früchte unserer Mühen an andere gegen ländes Gold ausleiern.“

Doktor von Bergheim stand wie unter einem geheimnisvollen Bann. Was der Mann da vor ihm mit so großer Ruhe und Selbstherrlichkeit sagte, klang wie aus einem heiligen Vermächtnis geboren, klang, als ob eine unsichtbare Macht ihn an ihren geheimnisvollen Fäden hielt und unerbitlich zur Vollstreckung seines Amtes führte.

„Und Sie meinen, daß er jetzt hier ist?“

„Ich weiß es bestimmt.“  
Doktor von Bergheim sann nach. Er wußte in dem ganzen Bade keinen, der mit jenem Namen identisch sein konnte. Und doch lebte da einer, der — Der Arzt schüttelte gewaltig den Gedanken ab. Von dem Augenblick an, da er erfahren hatte, daß Graf Feldern sich mit der Freiin von Berner verbunden wolle, war in ihm das Gefühl lebendig gewesen, daß er diesen Mann kenne. Dann aber erinnerte er sich auch, daß gelegentlich seines Aufenthaltes

Sonnenbestrahlung der Wunden. Dr. Ludwig Ganghofer kommt in seiner neuesten Schrift „Die Front im Osten“ u. a. auf die interessante Tatsache zu sprechen, daß in dem gegenwärtigen Kriege viele Wunden z. B. eiternde Knochenverletzungen, auch Hautverletzungen durch Verbrennen oder Erfrieren, mit Sonnenbestrahlung behandelt werden. Es ergeben sich oft recht merkwürdige Heilwirkungen, sogar beim Wundstarrkrampf. Ganghofer sah in einem österreichischen Lazarett überraschende Heilerfolge, die auf diese Weise erzielt worden waren. Er sagt darüber: „Die Sonne ist eine große, geheimnisvolle Künstlerin. Mit jedem Werk ihrer goldenen Feinhande überlistet sie den Tod und bereichert sie das Leben.“

„Als viennent!“ Der Geschützdonner der Schlacht von Verdun war auch in dem pfälzischen Orte Rindsbach zu vernehmen. Ein dort als landwirtschaftlicher Arbeiter beschäftigter gefangener Franzose rief jubelnd seinem Brotgeber, einem Landwirt, zu: „Ah, monsieur, ils viennent!“ (Sie kommen, mein Herr!), nämlich die siegreichen Befreier und Landsleute der gefangenen Franzosen. Pünktlich war der Landwirt dann mit seinem Franzosen zur Stelle, als der nächste Gefangenentransport den Rindsbacher Bahnhof passierte und an den Zugfenstern sich die (übrigens meist recht fröhlichen) Gesichter der bei Verdun gefangenen Franzosen zeigten. Da sagte der Rindsbacher Landwirt zu seinem Franzosen: „Ah, monsieur, ils viennent!“ Da sind sie! Und der Franzose begriff: „O mon Dieu! Les voilà! Comme prisonniers!“ Als Gefangene! jammerte er: „Je suis malade! Je vais en die Bauch!“ — Sprachs, eilte heim und legte sich tatsächlich zu Bett.

Aus den Fliegenden Blättern. Vom schwarzen Brett: Den Herren Studierenden zur Nachricht, daß wegen Einberufung des Hrn. Professors K. die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts ausfällt. Grimel, Pedell. — Feldpostkarte. Liebe Freunde! Junigen Dank für die schöne Bursche, die Ihr mir geschickt. Die Zeitung, in die sie eingewickelt war, enthielt übrigens den Anfang eines sehr spannenden Romans. Wollt Ihr mir nicht regelmäßig die Fortsetzung zukommen lassen? Ich sehe derselben mit größtem Appetit entgegen. Euer alter Heine. — Im Veru. Staatsanwalt (zu seiner Haushälterin): Das sollen Spiegelteiler sein? Ist ja keine Spur davon da! Wohl auch wieder bloß Vorspiegelteiler, was? — A.: Ich verwechsle immer Bierverband und Bierbund. — B.: Das ist doch leicht, zu merken: die mit dem „A“ sind wir!

Alle Landwirte und Gartenbesitzer müssen dieses Jahr mit ihrem Stickstoffvorrat sehr haushalten. Salpeter ist kaum vorhanden, Stallmist infolge eingeschränkter Pferde- und Viehhaltung und Nährstoffmangel knapp und minderwertig; Ammoniak und Kalziumstickstoff bedarf nicht entfernt den Bedarf, werden auch meist für Heereszwecke benötigt, der Rest ist aufzufahren für Düngung und Backfrüchte.

in Rom dieser Feldern der unrähmliche Held einer bösen Skandalgeschichte gewesen war. Das war alles. Man erzählte sich damals, daß Graf Feldern das Glück im Spiele fortgibt habe und er war mit Schimpf und Schande davongesagt worden. Man sagte: aber was sagte man nicht alles. Sein gerader Sinn empörte sich dagegen, daß er diesen Mann, den er haßte, weil er im Begriff stand, ihm sein Vermögen zu nehmen, verdächtigte.

Der Japaner rief ihn aus seinem Sinnen. Ganz leise sagte er an seinem Ohr. „Wenden Sie bitte unaufrichtig hinüber zu dem großen Spiegelteiler. Der Mann, der dort mit der bildschönen Dame steht, ist der, den ich suche. Er ist es und kein anderer. Ich erkenne ihn, trotz seiner schwarzen Haare.“

Dr. von Bergheim schraf auf. An der Stelle, die ihm der Japaner bezeichnet hatte, stand Graf Feldern im Gespräch mit Freiin von Berner.

„Irren Sie nicht?“

Die Stimme des Arztes zitterte leicht. „Ich heiße Ouma Graf Kerauch. Mein Geschlecht ist eines der letzten der alten Samurai. Ich will aus meinem Stammbaum scheiden, wenn der Mann dort nicht Freiherr von Stränung ist.“

„Was gedenken Sie zu tun?“

Aber die Lippen des Japaners glüht ein feines Lächeln. „Warten.“ sagte er einfach, „bis ich weiß, was dieser Mann im Schilde führt. Sein Weib und sein Kind suchen und ihn dann entlarven.“

Damit trank er seinen Tee, verbeugte sich tadellos vor dem Arzte und ging so ruhig dem Ausgang des Saales zu, als hätte ihn nicht die Frage über den Indischen Ozean geführt. Kein Blick hob aus den Grafen Feldern, der immer noch abnunglos plaudernd an dem großen Spiegelteiler stand.

Klearten und Hüftdünger aus; da bi gin" einen volln sich überall bewalk bestens empfohlen einfach. Eine dar Landwirt von den zugesandt.

### Kriegs

10. Kampf bei H. Hof bei Bogesen um — Unterfuch
11. Bombardement-einde-Bad. — Neuve-Chap Ruffen geschl-treten. — B-reichische Art-danellen ein-drei Minen
12. Angriff der C-erfolgreicher M-schlagung fran-pagne. — R-Gisna-Baligr

### Letzte Nachr

Basel, 9. M. Blätter melden, in Paris gedrahtet, i der Ansicht zu, daß doch nur eine G- Hauptangriff ande-licher Angriffspun-Notterdam vorliegende „Wes- füllung des Anseh- Entsendung weiter- Sektor von Verdun- länder könne sich äußern, die übrige-England unmöglich- Bern, 9. M. Frankreich stamm- nister Gallieni i- „Petit Journal“ i- der Angelegenheit

### Ba

### des stell. Gener

Die Verfügung 27. November 191...  
Wer vorjähr...  
wärtigen Krieg od...  
wirtschaftlichen Be...  
öffentlich über nich...  
gebung schuldig m...  
sehen keine höhere...  
über den Belagerun...  
gesich vom 11. Dez...  
Stuttgart, de...

### Verfügung des A

Verabreichung vo...  
Auf Grund...  
über die Verjorgu...  
Heisbl. S. 728) n...

1. In Gast-Berrius und Crri- ei u Freischgang v- 2. Als Fleis- Rath, Schaf, f- Bild aller Art, f- und Speck).

### Die Beranft

sonie in Berrius-

1. Diese Ber- 2. Zuwerdber- Bundesratsverordn



Arten und Hülsenfrüchte kommen ohne Stickstoffdünger aus; da bietet der Bakteriendünger „Nitragin“ einen vollwertigen, billigen Ersatz. Er hat sich überall bewährt und wird daher von Behörden bestens empfohlen. Die Anwendung ist überaus einfach. Eine darüber erschienene Schrift wird jedem Landwirt von den Agrikulturwerken Bonn kostenlos zugesandt.

### Kriegstagebuch 1914/15.

März 1915.

- 10. Kampf bei Neuve-Chapelle. — Englischer Vorstoß bei Givency abgeschlagen. — In den Vogesen um den Reichsackerkopf heftige Kämpfe. — Unterseeboot „U 12“ gesunken.
- 11. Bombardement feindlicher Luftschiffe auf Westende-Bad. — Abweisung englischer Angriffe bei Neuve-Chapelle. — Am Augustower Walde Russen geschlagen. Rückzug auf Grodno angetreten. — Bei Knowlitz an der Pilica österreichische Artillerie-Erfolge. — Vor den Dardanellen ein feindliches Panzerschiff beschädigt, drei Minensucher gesunken.
- 12. Angriff der Engländer bei Ypern. — Deutscher erfolgloser Angriff auf Neuve-Chapelle. — Abschlagung französischer Teilangriffe in der Champagne. — Andauernde Kämpfe an der Straße Cisna-Baligrod (Karpthen).

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Basel, 9. März. (SAB.) Wie die Baseler Blätter melden, wird dem Mailänder „Secolo“ aus Paris gebrähet, in militärischen Kreisen neige man der Ansicht zu, daß die blutige Schlacht von Verdun doch nur eine Episode sei und der Feind seinen Hauptangriff anderwärts unternahme. Als mutmaßlicher Angriffspunkt wird Belfort genannt.

Rotterdam, 9. März. (SAB.) Die hier vorliegende „Westminster Gazette“ lehnt die Erfüllung des Ansehens der französischen Presse nach Entsendung weiterer englischer Hilfstruppen in den Sektor von Verdun ab. Die Bundesstreu der Engländer könne sich nur in einer Offensive in Flandern äußern, die übrigen französischen Hilfserufe könnte England unmöglich erfüllen.

Bern, 9. März. (SAB.) Hier laufen aus Frankreich stammende Gerüchte um, daß Kriegsminister Gallieni seinen Abschied verlangt habe. — „Petit Journal“ weist ein Jersurlüde auf, die mit der Angelegenheit in Verbindung stehen dürfte. Man

glaubt, daß als Vorwand für den Rücktritt, Gesundheitsrückfällen angegeben sind.

Berlin, 8. März. Dem „Berl. Lokalanzeiger“ wird aus Lugano gemeldet: Bei den vorgestrichen Beratungen in Bezug auf die Unterstützungen der eingezogenen italienischen Soldaten erklärte der Kriegsminister Jupelli, daß die Unkosten für die Unterstützung der Familien auf den Gesamtbetrag von 43 Millionen Lire monatlich gestiegen seien, was dem Betrag von 90 Centesimi pro Kopf u. Tag entspreche. — Ein einfaches Rechenexempel ergibt, daß demnach Italien 1 600 000 Mann unter den Waffen hat.

Wien, 9. März. Wie die „Zeit“ aus Genf meldet, zeigen die Parisailler Reeder für Februar 11 Schiffe als überfällig an.

Genf, 9. März. Das französische Schiff „Marie“ stieg nach einer Meldung des „Nouveliste“ infolge Explosion einer Mine mit der gesamten Besatzung in die Luft.

London, 9. März. (BVB.) „Daily Telegraph“ meldet aus Madrid vom 3. d. M.: Das Gerücht, daß die deutschen Schiffe, welche die portugiesische Regierung beschlagnahmt hat, durch die Mannschaften unbrauchbar gemacht worden seien, ist nur zum Teil richtig. 22 von 37 Schiffen sind absichtlich beschädigt worden. 16 sind unbrauchbar gemacht, da Maschinenteile in den Tajo geworfen worden sind und eine dreimonatige Ausbesserungszeit erforderlich ist. „Daily Telegraph“ meldet ferner, daß auf den beschlagnahmten Schiffen „Petropolis“, „Hochfeld“, „Guaybo“ und „Colmar“ die Maschinen erheblich beschädigt worden sind.

Carthagena, 9. März. (BVB.) 2000 Ausständige machten den Versuch, eine hiesige Fabrik zu stürmen, wurden aber von einer aus Gendarmen und Soldaten gebildeten Fabrikwache daran gehindert. Bei dem Zusammenstoß wurden 5 Ausständige getötet, 11 Ausständige und 6 Soldaten verletzt.

Berlin, 9. März. (BVB.) Im roten „Tag“ warnt Julius Bachem die Polen, sich nicht von den Russen umgarnen zu lassen, die sich seit mehr als 100 Jahren so schwer an ihnen veründigt hätten. Die Lösung der Polenfrage müsse nach dem Kriege gefunden werden. Bis dahin müßten sich die Polen gedulden.

Berlin, 9. März. (BVB.) Wie dem „Berl. Lokalanzeiger“ von Kurt Aram aus Sofia gemeldet wird, hat die griechische Regierung der Entente erklärt, daß Griechenland einen weiteren Versuch, griechisches Gebiet zu besetzen oder neue Landungen zu unternehmen, mit Waffengewalt verhindern würde.

Genf, 9. März. Die in Paris erscheinende „New York Herald“ berichtet laut „Woff. Ztg.“ aus Washington: Gestern wurde in beiden Kammern des Kongresses ein Gesetzentwurf hinsichtlich der Reorganisation der Armee eingebracht. Der Antrag sieht die Bildung einer regulären und einer Milizarmee von 1 334 000 Mann vor.

Den 10. März 1915.

Zürich. (Priv.-Tel.) Die „Humanität“ konstatiert die große Bedeutung der deutschen Erfolge vor Verdun, sieht eine ernste Wendung der Lage voraus und fordert im Namen der erregten Bevölkerung vollste Wahrheit von Seiten der maßgebenden Kreise, da Optimismus gegenwärtig ein Verbrechen sei und Frankreich sich auf die schmerzlichsten Stunden seines Lebens vorbereiten müsse.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Lugano wird der „Zeff. Ztg.“ gemeldet: Nach einer Pariser Meldung des „Secolo“ verläßt Kriegsminister Gallieni wahrscheinlich zeitweilig seinen Posten, um eine andere „höchst wichtige Mission“ zu übernehmen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Genf: Der Heeresauschuß des französischen Senats bezeugt Clemenceau sein Vertrauen und seine Sympathie. Er dankte ihm für die Energie und den aufgeklärten Patriotismus, mit dem er die Ausschussarbeiten leitete. Wenn man bedenkt, daß Clemenceaus Blatt soeben auf 8 Tage verboten worden ist, so richtet sich diese Kundgebung augenscheinlich gegen die Regierung.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) General Sarraill äußerte in „Zeff. Ztg.“ in letzter Zeit wiederholt in Saloniki: Er glaube nicht an eine Offensive der Gegner und er halte ebenso eine Offensive der Entente für zwecklos. Sarraill klagt über die fühlbar werdenden Schwierigkeiten in der Verpflegung seiner Truppen, da alles von Frankreich und England nach Saloniki geschafft werden müßte und ihm außerdem die Pflicht obliege für die Verpflegung großer Teile der Bevölkerung zu sorgen. Das mazedonisch-griechische Inland verfüge nicht über die nötigen Lebensmittel für den eigenen Bedarf. Der General versicherte, daß sich die deutschen U-Boote im Mittelmeer besonders während der letzten 14 Tage empfindlich fühlbar machen. Es sei eine Reihe von Dampfern mit Proviant für die Truppen durch die deutschen U-Boote versenkt worden. In Saloniki rechnet man mit der Möglichkeit eines baldigen Rücktritts des Generals Sarraill.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. (A. W.) Armeekorps.

Die Verfügung des stellv. kommandierenden Generals vom 27. November 1914 wird wie folgt geändert:

Wer vorsätzlich oder fahrlässig in bezug auf den gegenwärtigen Krieg oder die hierdurch in Deutschland geschaffenen wirtschaftlichen Verhältnisse falsche Gerüchte austreut oder sich öffentlich oder nicht öffentlich einer **deutschfeindlichen Kundgebung** schuldig macht, wird, wenn nach den bestehenden Gesetzen keine höhere Strafe verurteilt ist, gemäß § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand in Verbindung mit dem Reichsgesetz vom 11. Dezember 1915 bestraft.

Stuttgart, den 29. Februar 1915.

Der stellv. kommandierende General  
v. Schaefer.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Verabreichung von Fleisch in Wirtschaften sowie in Vereinen und Erfrischungsräumen.

Auf Grund von §§ 12 ff. der Bundesratsverordnung über die Versorgungsregelung vom 4. November 1915 (Reichsgesetzbl. S. 728) wird verfügt:

- § 1. In Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Vereinen- und Erfrischungsräumen darf zu einer Mahlzeit nur ein Fleischgang verabreicht werden.
- § 2. Als Fleisch im Sinne dieser Vorschrift gelten Rind-, Kalb-, Schaf-, Schweinefleisch sowie Fleisch von Geflügel und Wild aller Art, ferner Fleischwaren (Fleischkonserven, Würste und Speck).

§ 3. Die Veranstaltung von **Megelsuppen** in Wirtschaften sowie in Vereinen- und Erfrischungsräumen ist verboten.

- § 4. Diese Verfügung tritt sofort in Kraft.
- § 5. Zuwiderhandlungen gegen sie sind durch § 17 der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungs-

stellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (Reichsgesetzbl. S. 607) mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bedroht.

Stuttgart, den 8. März 1915. Fleischhauer.

Die **Ortspolizeibehörden** werden auf vorstehende Min.-Verf. hingewiesen mit dem Auftrag, den Inhabern der in Rede stehenden Betriebe und Räume sofort entsprechende urkundliche Eröffnungen zu machen und die Durchführung der Min.-Verf. wirksam zu überwachen.

Neuenbürg, 9. März 1915. A. Oberamt: Oberamtmann Siegle.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern über die Preisfestsetzung bei Enteignung von Kartoffeln.

Laut Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 2. d. M. (Reichsgesetzbl. S. 140) hat der Bundesrat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 827) folgende Verordnung erlassen:

- § 1. Bei der Enteignung von Kartoffeln ist der nach § 2 Abs. 4 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. Aug. 1914 (Reichsgesetzbl. S. 513) festzusetzende Uebnahmepreis um 30 M. für die Tonne zu kürzen.
- Der Betrag, um den der Uebnahmepreis gekürzt ist, fließt dem Kommunalverbände zu, aus dessen Bezirke die enteignete Menge in Anspruch genommen wird.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem 15. März 1915 in Kraft.  
Stuttgart, den 8. März 1915. Fleischhauer.

Die **Gemeindebehörden** werden beauftragt, Vorstehendes zur Kenntnis der Beteiligten, d. h. derjenigen Kartoffelerzeuger zu bringen, welche Kartoffelvorräte im Gewahrsam haben.

Neuenbürg, den 9. März 1915. A. Oberamt: Oberamtmann Siegle.

**Schützt**  
die **Feldgrauen**  
durch die  
seit 25 Jahren bestehenden

**Kaiser's Brust-Caramellen.**  
mit den „3 Tannen“.

**Millionen** getrunken  
he regen

**Husten**

Geisteskrankheit, Verschleimung,  
Nastarr, Schmerzen,  
Halb, Reudhusten, sowie alle  
Borbenzung gegen **Erfält-**  
**ungen**, daher hochschätzbar  
jedem **Krieger!**  
**6100** hat, begl. Kruggröße  
von Werken u. Bei-  
varen verbürgen den **höheren**  
**Erfolg**.

Palet 25 Bfg., Dose 50 Bfg.  
Kriegspostg. 15 Bfg., 1cm Porto.  
Zu haben in **Apotheken**, sowie  
bei: **Wid. Joch u. Wdh. Kaufher**  
in **Neuenbürg**; **Kapfeler**  
**Fränker und Wdh. König** in  
**Herrnau**; **Dr. Wörker** und  
**Wdh. Wörker** in **Calmbach**;  
**Joh. Hart** und **Albert Stg-**  
**maler** in **Höfen**; **Emil Buchler**  
in **Langenbrand**.

**Schul-Schreibhefte**  
empfiehlt  
die **G. Reich'sche Buchdruckerei.**

## A. Oberamt Neuenbürg. Erdöl für Landwirte u. Heimarbeiter im März 1916.

Dem Oberamt ist wieder die gleiche Menge Erdöl wie im Februar zur Verteilung an Landwirte und Heimarbeiter für den Monat März überwiesen worden. Dieses Erdöl kann bei den folgenden Verteilungsstellen gegen Abgabe von Erdölmarken gekauft werden.

1. Mathilde Rieth Witwe in Birkenfeld für die Gemeinde Birkenfeld;
2. C. Bechtle, Kaufmann in Herrenalbs für die Gemeinden: Herrenalbs und Vornbach;
3. W. König, „ „ „ „ „ „
4. L. Käfer, „ „ „ „ „ „
5. Eugen Haubenjak, Kaufmann in Dobel, für die Gemeinden: Dobel, Neufah und Rotenfol;
6. C. Pfister, Kaufmann in Neuenbürg, für die Gemeinden: Dennach, Engelsbrand, Gräfenhausen, Oberniebelsbach, Unterniebelsbach und Waldreutach;
7. Friedrich Traub, Kaufmann in Schönbach, für die Gemeinden: Schönbach, Weinberg, Vielesberg, Grünbach, Iggelsloch, Kapfenhardt, Langenbrand, Oberlengenhardt, Salmbach, Schwarzenberg und Unterlengenhardt;
8. Louis Kappelmann, Kaufmann in Wildbad, für die Gemeinden: Wildbad, Calmbach und Enzklösterle;
9. Friedrich Jäck, Seifenfieder in Schwann, für die Gemeinden: Schwann, Arnbach, Konweiler, Feldreutach und Ottenhausen;
10. Barbara Streeb, Witwe des Kaufmanns Fr. Streeb in Loffenau, für die Gemeinde Loffenau.
11. Jakob Alent, Bäcker „ „
12. Marie Mahler Witwe „ „
13. Jakob Schweikart, Kronenwirt „ „

Die Verteilung der Erdölmarken erfolgt wie bisher auf den Rathhäusern nach der Reihenfolge der Bedarfsmeldungen, soweit die beschränkte Markenzahl ausreicht. Das Marken-Erdöl wird in den obengenannten Verteilungsstellen um 32 Pfg. das Liter verkauft. Bei Lieferung in das Haus ist der Preis 34 Pfg. das Liter. Für das Füllen oder Leihen von Behältnissen darf keine besondere Gebühr berechnet werden. Die Verkäufer in den Verteilungsstellen haben zum Teil auch markenfrees Erdöl, dürfen jedoch eine gewisse Menge ihres Erdölvorrats bei Strafvermeidung nur gegen vorschriftsmäßige Erdölmarken abgeben. Die blauen Marken verlieren ihre Wirksamkeit mit dem 15. März 1916.

Da die Zuweisung im Vergleich zum Lichtbedarf des abgelaufenen Monats größer ist und im Monat April eine kleine Erhöhung eintritt, soll die Möglichkeit gegeben werden, daß in den einzelnen Haushaltungen kleinere Mengen für die Sommermonate aufgepart werden. Es wird nämlich wie im Vorjahr für die Zeit vom 1. Mai bis 1. September kein Erdöl zur Ablieferung kommen.

Den 9. März 1916. Oberamtmann Ziegeler.

### A. Oberamt Neuenbürg.

Auf die Bekanntmachung des A. Medizinalkollegiums vom 28. v. Mts., veröffentlicht im Staatsanzeiger Nr. 52, betr. die Abhaltung eines Unterrichtskurses für Fleischbeschauer in Ravensburg wird hiemit aufmerksam gemacht.

Den 8. März 1916. Oberamtmann Ziegeler.

### Neuenbürg.

## Jagd-Verpachtung

Die hiesige Gemeindejagd mit etwa 560 ha Feld- und Waldfläche wird am Montag den 13. März, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich auf 6 Jahre verpachtet. Liebhaber, auswärtige mit Vermögens- und Zeugnis, werden hiemit eingeladen.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht auf.  
Den 2. März 1916. Stadtschultheißenamt.  
Knodel, Stv.

## Ich kaufe, verkaufe und beleihe Wertpapiere aller Art

Kupons deutschfeindlicher Staaten werden bestmöglichst verwertet. Empfehle den Umtausch aller Renten deutschfeindlicher und neutraler Staaten wie auch heimischer Stadtanleihen, Pfandbriefe usw. gegen 5% Deutsche oder 5 1/2% Oesterreichische Kriegsanleihe. Auskünfte über Kursstand und Aussichten von Anlage- und Spekulationspapieren des In- und Auslandes kostenlos.

Ludwig Wittmann, Bankgeschäft, Stuttgart  
Langestr. 63, part.  
Fernspr. 1778, Telegramm-Nr.: Wittmannbank Stuttgart.

### Unterlengenhardt.

Die Verpachtung der hiesigen Gemeindejagd auf drei Jahre bezw. auf sechs Jahre findet am Montag, den 13. März 1916, nachmittags 2 Uhr im hiesigen Rathaus statt, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 6. März 1916. Gemeinderat.

### Brot-Abmelde- Bescheinigungen für Schultheißenämter empfiehlt die Buchdruckerei des Enztälers.

Calmbach, den 9. März 1916.



Tieferschüttert geben wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber, einziger, hoffnungsvoller Sohn, mein lieber Bräutigam

## Karl Barth

im Alter von 28 Jahren unerwartet rasch infolge einer Lungenentzündung im Lazarett in Stuttgart-Berg für sein Vaterland gestorben ist.

Die tiefgebeugten Eltern: **Christian Barth**, Schmiedmeister, u. Frau.  
Die Braut: **Emilie Bott**.

Beerdigung in Calmbach Samstag nachmittags 1/2 3 Uhr.

Neuenbürg, den 9. März 1916.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste meiner lieben, teuren Gattin, unserer guten Mutter



## Luise Gauß geb. Bösch

für die reichen Blumenspenden, insbesondere allen, die sie während ihrer langen Krankheit erfreuten und erquickten, sprechen wir den innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Vater: **Ludwig Gauß**

Höfen a. G., den 9. März 1916.

## Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bruder



## Eugen Großmann

nach langem Leiden Mittwoch abend um 10 Uhr im Alter von 16 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Großmann, Schuhmacher.

Beerdigung: Sonntag nachmittags 2 Uhr.

Herrenalbs-Flößsägmühle, 10. März 1916.

## Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter und Urgroßmutter



## Anna Marie Baumann

für die Blumenspenden und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir herzlichsten Dank.

Familie Kübler und Lacher.

## Gewerbe-Berein Neuenbürg.

Montag den 13. März 1916  
abends 8 Uhr

findet im Lokal Red zur „Eintracht“ unsere

## jährliche General-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahlen.

Weiter kommt zur Sprache Oeffnung der Kaufläden an Sonn- u. Festtagen im Sommerhalbjahr um 1/11 Uhr. In diesem Punkt laden wir hauptsächlich Ladenbesitzer, auch Nichtmitglieder unseres Vereines, freundl. ein.

Der Vorstand.



756 Zu Hause

sollten stets Robert-Lo-  
dotten greifbar sein, um  
sie bei Husten, Heiserkeit  
oder Keuchhusten zu verwen-  
den. Wohlgeschmeckend und  
wirksam!

In allen Apotheken  
und Drogerien M. L.

**Woburn**  
TABLETTEN

## Reimer, Sieben Mo- nate an der O- front als Kraft- wagenführerin

à 1 Mtl. zu haben in der  
Buchhandlung von G. Nech.

